

Inhalt

- 1** „Errettung“ – warum? 7
- 2** Den Namen des HERRN anrufen – wie? 17
- 3** Der Tag danach 27
- 4** Wie weit geht die Errettung? 35

Joel 3,5 „Und es wird geschehen:
Jeder, der den Namen des HERRN
anruft, wird errettet werden. Denn
auf dem Berg Zion und in Jerusalem
wird Errettung sein, wie der HERR
gesprochen hat, und unter den
Übriggebliebenen, die der HERR
berufen wird.“

1

„Errettung“ – warum?

Ich weiß nicht, wie viele meiner Leser schon einmal buchstäblich in Lebensgefahr waren. Vielleicht die wenigsten; vielleicht ist es uns auch nicht bewusst.

In einem konkreten, sehr existentiellen Sinn, sind wir aber alle in akuter „Lebensgefahr“. Ich rede von der ewigen Konsequenz unseres Daseins, die unweigerlich eines Tages für jeden von uns Realität sein wird.

Wenn wir aufmerksam in uns hineinhorchen, dann werden wir eine Stimme hören, die uns jederzeit versichert, dass das Leben auf der Erde nicht das Ende unserer Existenz ist, sondern dass es danach in irgendeiner Weise weitergehen muss.

Warum ist das so? – Manch einer wird (wie auch ich in meiner Jugendzeit) versucht haben, diese Stimme zum Schweigen zu bringen. Ohne Erfolg. Diese Stimme ist von Gott selbst in uns hineingelegt worden; sie ist ein Teil unseres göttlichen Geburtsrechts; sie ruft uns nach Hause.

Wenn wir uns dieser Stimme zuwenden, dann werden wir als Nächstes hören, dass sie uns in Bezug auf das Danach warnen will. Können wir es wagen, ohne Gewissheit über unsere ewige Bestimmung, auf das sichere Ableben hinzu- steuern?

Viele Menschen sagen, dass man nicht wissen kann, was nach dem Tod kommt – darum versuchen sie gar nicht erst, es herauszufinden. Aber kann man es wirklich nicht wissen?

Für mich wurde die Frage nach dem ewigen Schicksal irgendwann so drängend, dass ich nicht mehr ohne eine definitive Antwort leben wollte. Von entschiedenen Christen hatte ich

gehört, dass die Bibel eindeutige Aussagen über das ewige Ergehen der Menschen macht und man die Entscheidung diesbezüglich nicht aufschieben sollte.

Hebräer 9,27 „Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, *danach aber das Gericht ...*“

Eine Sache wissen wir tatsächlich nicht, nämlich wann wir sterben. Nachdem ich die Aussagen der Bibel einmal gehört hatte, konnte ich nicht mehr so tun, als hätte ich sie nie gehört. Die Möglichkeit, dass diese Worte wahr sein könnten, ließ mir keine Ruhe. Ein Teil meiner Person wehrte sich zwar, mich mit solchen Fragen zu befassen und riet mir, lieber mein Leben zu genießen und nach Herzenslust über die Stränge zu schlagen; doch die bereits erwähnte Stimme – nennen wir sie das Gewissen – erinnerte mich immer wieder daran, dass es möglicherweise irgendwann zu spät sein

könnte und es töricht wäre, sich nicht vorher mit dieser entscheidenden Frage befasst zu haben.

Jemand hat einmal gesagt, dass auch nur die geringste Möglichkeit einer ewigen Trennung von Gott – sprich: Verdammnis – so schrecklich sei, dass wir nicht eher ruhen dürften, als bis wir diese Möglichkeit entweder ausschließen oder mit Gewissheit sagen können, dass wir nicht von Ihm getrennt sein werden!

„... *danach aber das Gericht* ...“ heißt es in der obigen Schriftstelle. Welches Gericht? Das Gericht über die Frage, ob wir in der Ewigkeit bei Gott sein werden oder von ihm getrennt!

Auch in dieser unangenehmen Sache weiß die leise Stimme in uns, dass die Bibel recht hat, denn es ist klar, dass ein gerechter Gott, einen Maßstab gesetzt haben muss, unter welchen Umständen Menschen das ewige Leben erben können, und dass manche leider davon ausgeschlossen sein werden.

Offenbarung 21,27 „Und alles Unreine wird nicht in sie (die himmlische Stadt) hineinkommen, noch derjenige, der Gräuel und Lüge tut, sondern *nur die, welche geschrieben sind im Buch des Lebens des Lammes.*“

Offenbarung 20,15 „Und wenn *jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.*“

Diese beiden Verse aus der Offenbarung des Johannes beschreiben eindringlich die Bedingungen für das Eingehen ins ewige Leben mit Gott respektive das Geworfenwerden in den Feuersee, womit der Ort der ewigen Verdammnis gemeint ist.

Ganz entgegen der volkstümlichen Meinung und der allgemeinen Überzeugung, sind es aber nicht die guten oder bösen Werke einer Person,

die sie retten oder verurteilen, sondern es ist die Frage, ob ihr Name im Buch des Lebens steht, die darüber entscheidet, wo sie die Ewigkeit verbringen wird.

Das Neue Testament lehrt in aller Deutlichkeit, dass niemand durch seine eigenen Werke einen rechten Stand vor Gott erlangen kann; anders gesagt: Errettung ist nicht verdienbar.

Römer 3,20 „Darum: aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden ...“

Der Apostel Paulus, der dies geschrieben hat, muss davon ausgegangen sein, dass Rechtfertigung vor Gott *notwendig* ist, sonst hätte er nicht davon gesprochen, wie sie *nicht* möglich ist! Direkt davor erfahren wir, dass jeder Mensch sich vor Gott verantworten muss:

Römer 3,19 „Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, es denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde *und die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei.*“

In diesem Gericht jedoch geht es einzig um die Frage, ob unser Name im Buch des Lebens geschrieben steht.

Und wie können wir wissen, ob unser Name dort steht? Auch hier werden viele sagen, es sei unmöglich, dies zu wissen – aber hören wir lieber auf die Bibel, wenn es um derart ernste Fragen geht! Der Name einer Person wird im Buch des Lebens zu finden sein, wenn dieser Mensch durch das „Blut des Lammes“ ins Buch eingetragen wurde, denn in Offenbarung 21,27 wird dieses Buch auch das „Buch des Lebens des Lammes“ genannt, weil allein der Glaube an den Opfertod „des Lammes“ (Jesus) einen Menschen im ewigen Sinn erretten kann.

Weil nichts, das wir tun könnten, uns vor Gott rechtfertigen wird, hat Gott seinen Sohn Jesus Christus für uns am Kreuz sterben lassen, damit wir durch sein Blut Sühne für unsere Sünden empfangen könnten. Kraft dieses Blutes werden wir errettet und in sein Hoheitsgebiet versetzt:

Kolosser 1,13.14 „Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“

Damals, in den 1980er-Jahren, als ich mich mit diesen wichtigen Fragen beschäftigte, merkte ich wie sich das „Netz“ Gottes immer enger um mich zusammenzog. Sosehr ich mich bemühte, keinen Gedanken an die Ewigkeit und die Gefahr einer möglichen Verdammnis zu verschwenden, sosehr drängten sich diese Fragen doch immer wieder aus verschiedensten

Blickwinkeln auf. Durch die Christen, die ich kannte, wusste ich, dass es nur einen Weg aus diesem Dilemma gab, und dass dieser Weg Jesus hieß (Johannes 14,6)! Aber ich war nicht wirklich geneigt, eine Entscheidung für diesen Weg zu treffen – es brauchte das Ziehen und Drängen des Heiligen Geistes und eine Offenbarung über meinen Zustand der Verlorenheit.

Ist der Heilige Geist schon am Werk und redet zu Ihnen, die Errettung in Christus zu suchen?
Ich bete dafür, dass es so ist!